UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Treppe des norddeutschen Bürgerhauses

Grantz, Max

Berlin, 1929

III. Die Mischform der kombinierten Treppe

urn:nbn:de:hbz:466:1-83883

Visual Library

leisten erhalten. Hier bei den Wendeltreppen sind die Schalbretter keilförmig zugeschnitten und mit dem einen Ende in eine spiralförmige Nut am Pfosten gestemmt, mit dem andern in die untere Geländerbohle oder unter die lotrechten Schalbretter genagelt. Deckleisten decken die offenen Fugen. Die Bretter stoßen mit schrägem Stoß aneinander, was die Durchsicht zwischen den Fugen verhindert (vgl. auch Abb. 88).

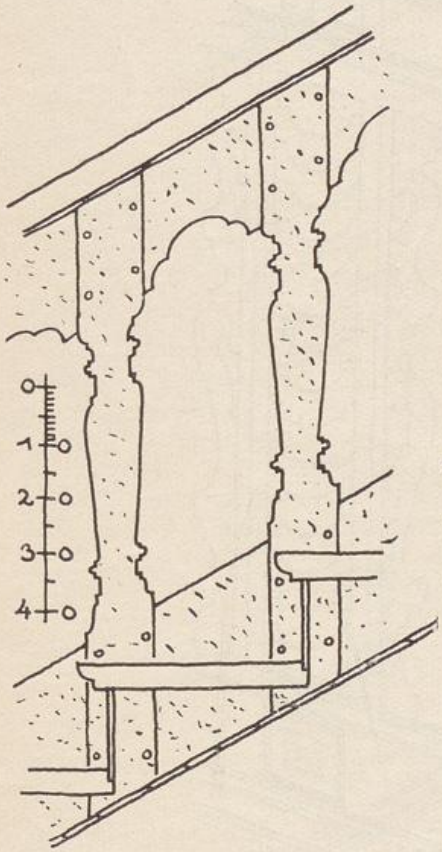

Abbildung 88.

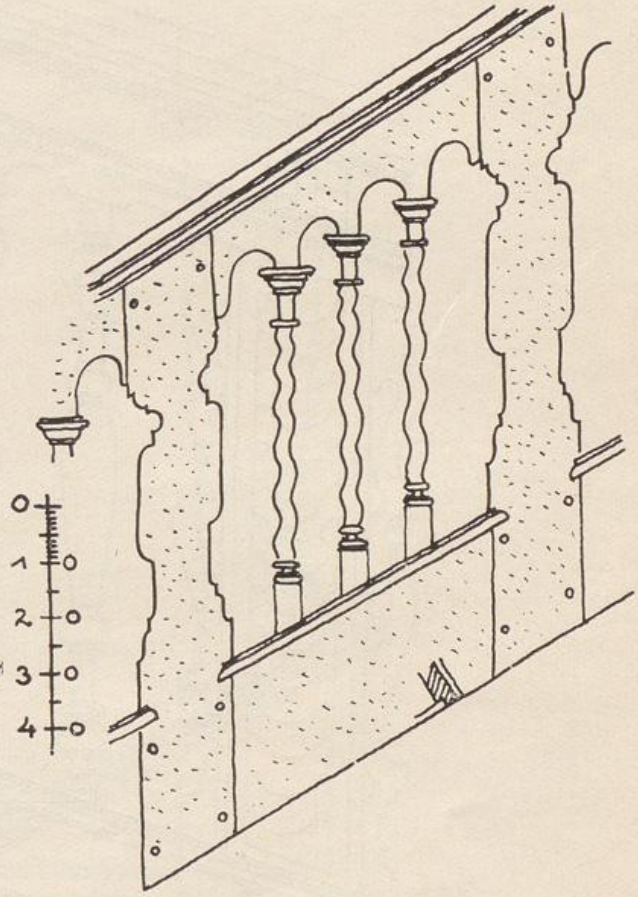

Abbildung 89.

III.

Die Mischform der kombinierten Treppe.

Kombinierte Treppen sind Wendeltreppen, denen gerade Laufteile ohne Vermittlung angesetzt sind. Sie sind an sich nichts konstruktiv Elementares, wie die beiden bisher behandelten Urformen der Treppe. Sie sind vielmehr gekennzeichnet als der Versuch, zwei völlig verschiedene Konstruktionsweisen zu vereinigen. Die Absicht ist gleichsam, von beiden Elementarformen ihre Vorteile sich nutzbar zu machen: von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Wendeltreppe den schnellen Anstieg auf geringem Platz, von der geradläufigen die bequemere Begehbarkeit und besseren Anschluß an Podest und Gebälk. Diese Vorteile werden erkauft durch einen

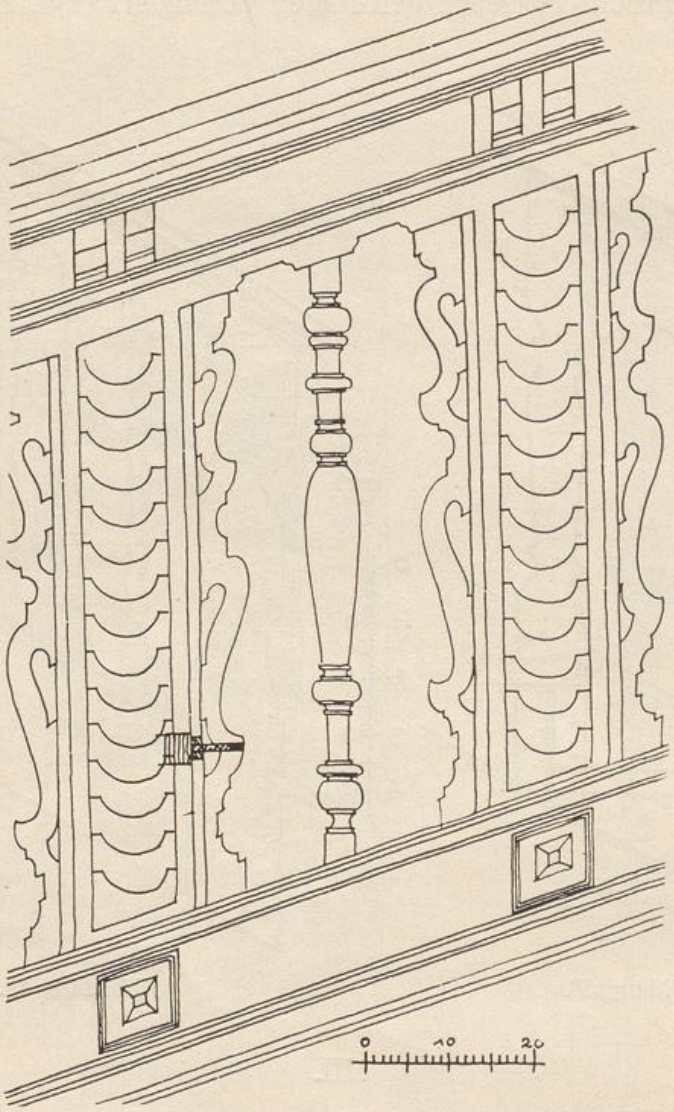

Abbildung 90.

Mangel, den jene Elementarformen noch nicht besessen hatten und den zu vermeiden das wichtigste Ziel der weiteren Entwicklung wurde: die Ungleichmäßigkeit der Steigung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

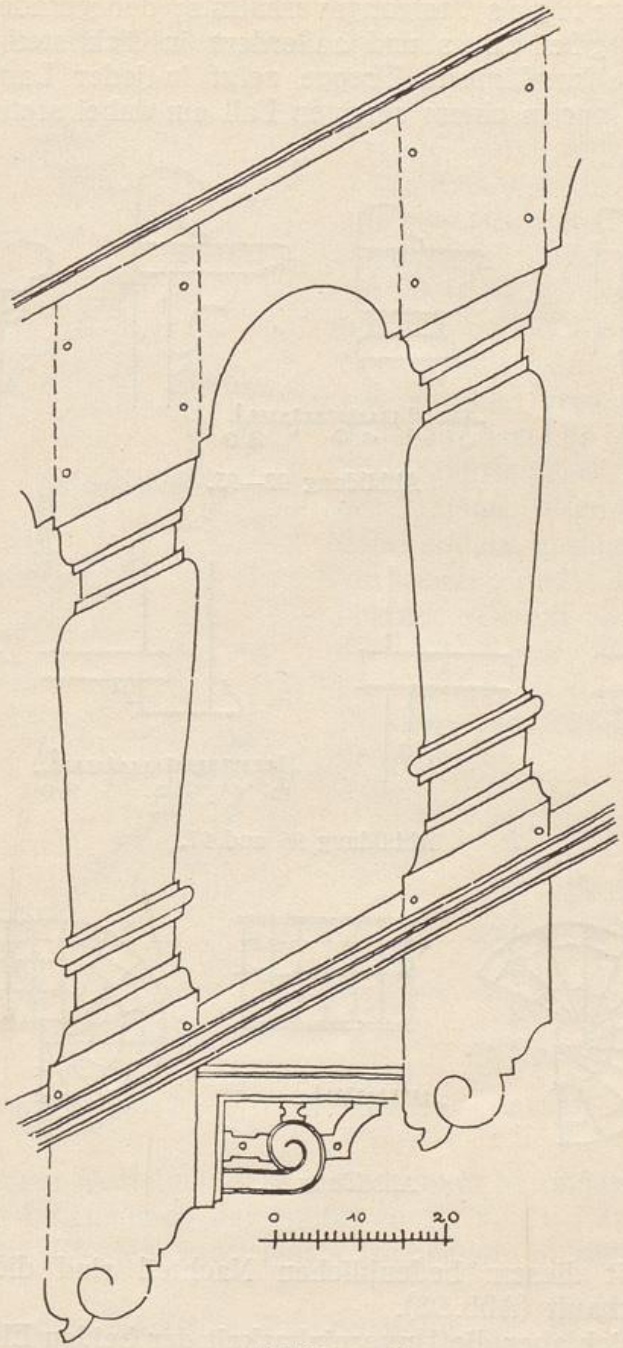

Abbildung 91.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wendeltreppe zeigt in jeder Lauflinie ein verschiedenes, in sich aber stetiges Steigungsverhältnis; der gerade Lauf zeigt in jeder Lauflinie gleiches und außerdem in sich stetiges Steigungsverhältnis. Die kombinierte Treppe zeigt in jeder Lauflinie ein verschiedenes und nur in einem einzigen Fall ein dabei stetiges Steigungs-

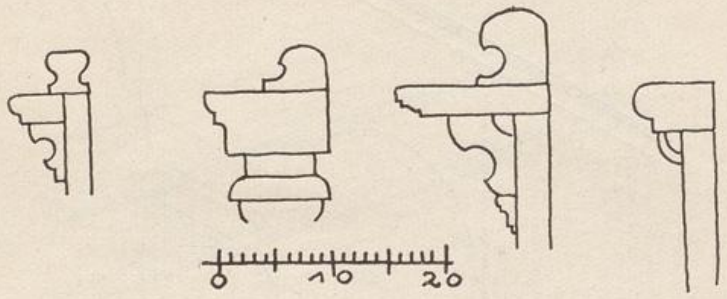

Abbildung 92—95.

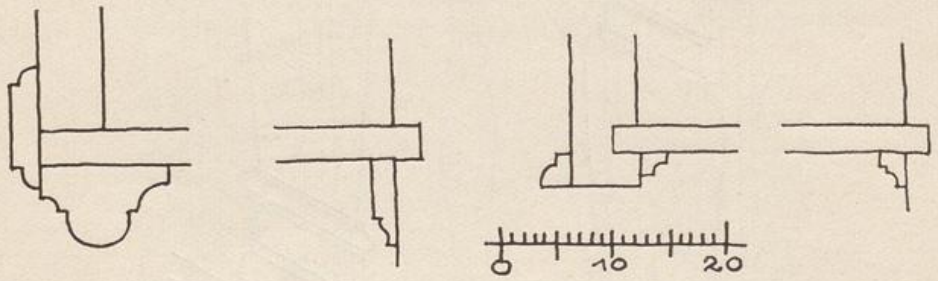

Abbildung 96 und 97.

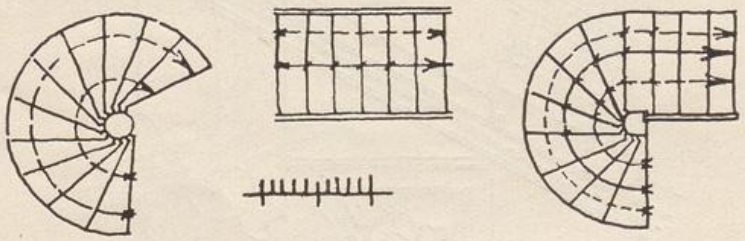

Abbildung 98.

verhältnis. Mit diesem bedenklichen Nachteil sind die Vorteile der Kombination erkauft (Abb. 98).

Es macht sich aber die Unvereinbarkeit der beiden Elementarformen noch in anderer Beziehung übel bemerkbar. Wangengeländer und Pfosten lassen sich als Träger des Handlaufs nicht kombinieren. Man hat teilweise bis in das XVIII. Jahrhundert hinein die Unmöglichkeit dadurch möglich zu machen versucht, daß man den obersten Teil des Handlaufs,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Gleitstange, dem Pfosten, wie dies bei Wendeltreppen üblich war, anarbeitet. Ohne häßlichste Verzerrungen ist dies nirgends gelungen. Die Preisgabe des Handlaufes aber muß um so bedenklicher sein, als gerade an derselben Stelle der unsicherste Abschnitt der ganzen Treppe seinen Anfang nimmt.

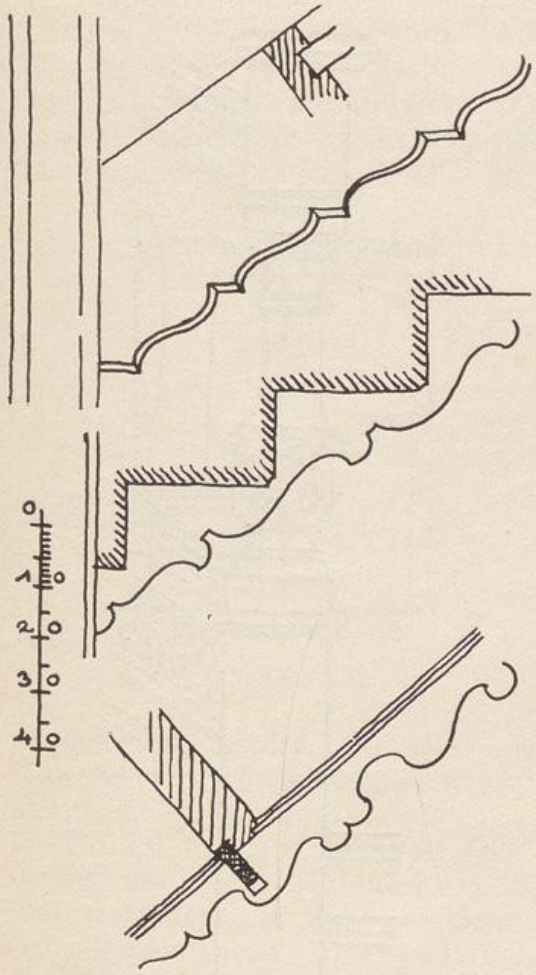

Abbildung 99—101.

Die kombinierte Treppe, deren älteste Beispiele ebenfalls bis mindestens 1600 zurückreichen, hat sich in dieser naiven Ausführung hartnäckig behauptet bis etwa 1740. Dann erst räumt sie vor geschickteren Lösungen der gleichen Aufgabe das Feld. Im XVII. Jahrhundert ist sie neben der reinen Wendeltreppe und dem einfach-geraden Lauf weit verbreitet und äußerlich überaus reizvoll anzusehen durch die an jeder Wendung eingeschalteten (unvermeidlichen) Pfosten und deren reiche Bekrönung.

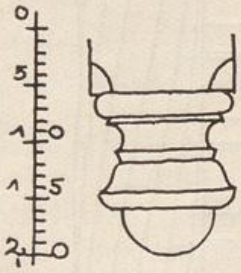

Abbildung 102.

In konstruktiver Beziehung sind zwei Punkte besonderer Erwähnung wert: das frühe Einstemmen der Stufen in gerade Laufteile und die Verwandlung des Pfostens aus einem stehenden in einen schwebenden Stiel.

Bei der geraden einfachen Treppe hatte ich die eingeschobenen Stufen als die übliche Ausführungsweise bezeichnet, bei den Wendeltreppen dagegen das Aufstemmen der äußeren Wangen. Ich habe nun nur ein einziges, etwa dem Jahre 1630 entstammendes Beispiel gefunden (Danzig, Heiliggeistgasse 39), bei dem eine kombinierte Treppe in jedem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

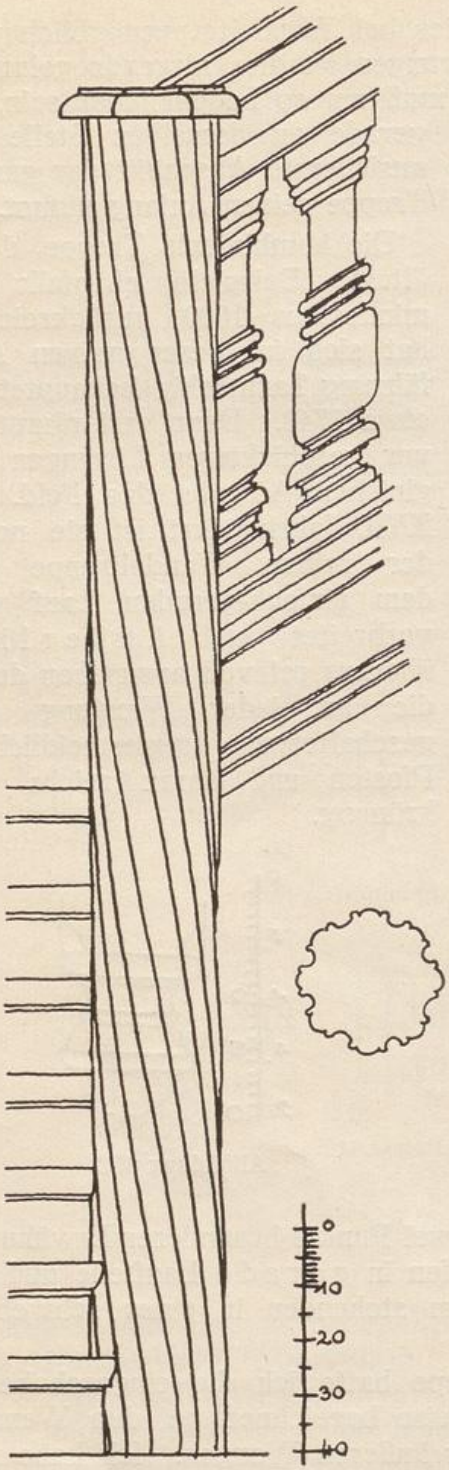

Abbildung 103.

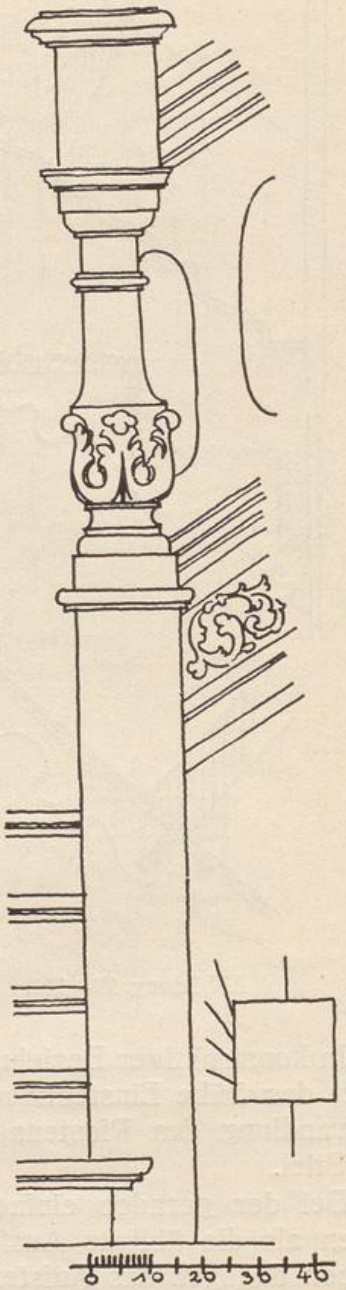

Abbildung 104.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abschnitt des Laufes die verschiedene Ausführungsart beibehielt. Im übrigen zeigen regelmäßig die geraden Laufteile der kombinierten Treppe ebenso wie die gewendelten das Einstemmen, und zwar lange bevor man daran dachte, dies allgemein auf geradläufige Treppen auszudehnen.

Ferner kam man dort, wo sowohl oben wie unten ein gerader Laufteil der Wendelung angesetzt war, und der Pfosten jeden direkten Zusammenhang mit dem Gebälk verlor, auf den Gedanken, den Pfosten oben und unten abzukürzen. Aus dem stehenden wurde ein schwebender Stiel, demgegenüber die Wange, die immer eingezapft ist, als Strebe wirkt. — Die im allgemeinen kurzen Wangenstücke

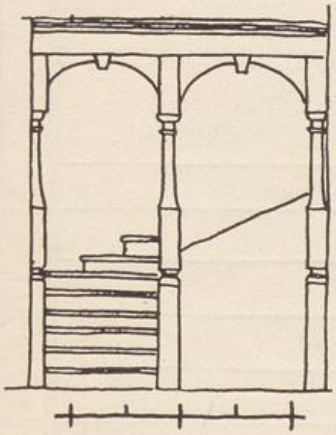

Abbildung 105.

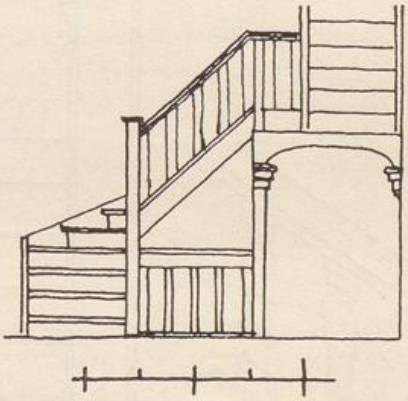

Abbildung 106.

werden gern an der Unterseite ausgeschnitten (Abb. 99—101) und die schwebenden Pfosten erhalten an der unteren Endigung dekorativen Schmuck. (Abb. 102.)

Erfolgt in einer späteren Zeit die Wendelung gleich am unteren Beginn des Laufes, so bildet der Wendelpfosten den mächtigen Auftakt zum Geländer. In ihn, der dem früher besprochenen gewöhnlichen Geländerpfosten an Größe und Höhe natürlich überlegen ist, sind dann die Wange und ebenso die Handlaufzarge eingezapft.

IV.

Die geradläufige Treppe mit Zwischenpodest zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts

(1700—1740).

Im zweiten Abschnitt ist mitgeteilt, daß die zweiläufige gerade Treppe mit obligatem Zwischenpodest durch den neuen Treppenhausgrundriß von rechteckiger abgeschlossener Gestalt — und die vergrößerten Etagenhöhen — bedingt war. Dieser Treppenhausgrundriß entstammte den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN